

Grüne Kosmetik

Ein Workshop zur eigenen Herstellung natürlicher Kosmetik

„Kosmetik selbst herstellen? Das ist bestimmt sehr dig!“ Christina überzeugte Teilnehmende der Und-Jetzt?!-Rückkehrer*innenkonferenz vom Gegenteil.



Was war die Motivation zur Verwirklichung dieses Projektes?

„Unser Konsumwahn ist in all unseren Lebensbereichen sichtbar. Von den Klamotten bis hin zur Kosmetik. Ich wollte die Thematik Kosmetik aufgreifen und im Rahmen eines praktischen Workshops Handlungsalternativen aufzeigen. Ich wollte die als Freiwillige erfahrene Nähe zur Umgebung und den Bezug zur Natur vermitteln.“

Was sollte erreicht werden?

- ✓ Es sollte eine Alternative zur industriell produzierten Kosmetik aufgezeigt werden.
- ✓ Im August sollten 10- 15 Rückkehrer*innen aus Freiwilligendiensten an meinem 2-stündigen praktischen Workshop teilnehmen. Während des Workshops sollten die Teilnehmende verschiedene Kosmetika mit Material aus der Natur selber herstellen. Neben dem praktischen Teil sollten die Teilnehmenden am Anfang des Workshops einen kurzen Input zum Thema „Industrie-Kosmetik“ und deren negativen Auswirkungen bekommen. Hierbei wollte ich auf die Thematiken Landgrabbing und Palmöl Bezug nehmen. Am Ende des Workshops sollte eine kleine Feedback- Blitzrunde gemacht werden.

Wer sollte erreicht werden?

- ✓ Direkte Zielgruppe: 10 – 15 Teilnehmer*innen der Und-Jetzt?!- Konferenz 2014
- ✓ Indirekte Zielgruppe: Die restlichen Teilnehmer*innen der Konferenz

Was ist konkret passiert? Was wurde erreicht?

„Vom 22. bis zum 29. August 2014 fanden sich auf der Burg Lohra in Thüringen 140 rückkehrende Freiwillige zur Und-Jetzt?!- Konferenz zusammen. Das Konferenzprogramm war bunt gemischt und gab den Freiwilligen Möglichkeiten sich zu vernetzen, globale Themen kritisch zu beleuchten und Optionen für einen nachhaltigeren Lebensstil zu finden. Mein drei-stündiger Workshop fand am 26. August im dazu passenden Rahmen der Aktionsworkshops statt. Vor Beginn der Konferenz konnten sich die Konferenzteilnehmer*innen für Workshops bewerben. Da an diesem Tag ein Workshop nicht stattfinden konnte,

fanden sich mehr Teilnehmer*innen als geplant ein. Mit 18 Teilnehmer*innen ging es schließlich in den Workshop. Ich begann mit einer kleinen Geschichte darüber, wie viele Kosmetikprodukte jeder so besitze, um die Teilnehmenden zum Nachdenken zu bringen. Im Stillen konnten sie im Anschluss über ihren Besitz nachdenken, um danach gemeinsam über die negativen Seiten der Kosmetikindustrie zu reden. Mit vielen Zahlen und Informationen zur Thematik sprachen wir über die Entsorgung, den Verbrauch von Palmöl, Mikroplastikpartikel, Tierversuche, Greenwashing und vieles mehr. Hierbei war es mir wichtig, dass die Teilnehmenden ein Gefühl dafür bekommen, warum wir im nächsten Schritt nach einer Alternative suchen. Im dritten Teil erklärte ich Labels und Siegel für Naturkosmetika, um zum Schluss zum eigentlichen Punkt unseres Workshops zu kommen: der Herstellung der grünen Kosmetik.

Ich teilte die Teilnehmenden in vier kleine Gruppen auf, verteilte Rezepte und ließ sie nun selbst ans Werk gehen. So wurden die nächsten zwei Stunden Brennesselshampoo, Essig-Spülung, Kräuter-Zahngel, Lavendeldeo und Spitzwegerich-Hautbalsam hergestellt. Während des Workshops hatten die Teilnehmenden viele Fragen zur Anwendung und Haltbarkeit der Kosmetik. Und so beschloss ich am Ende noch einmal einen Kreis zu bilden um alle Fragen zu klären und zu jedem Produkt ein paar Worte zu erzählen.

Die Teilnehmenden waren begeistert davon, wie schnell und einfach die Kosmetik herzustellen ist und freuten sich am 5. Tag der Konferenz endlich praktisch zu arbeiten. Die Resonanz, die ich von den Teilnehmenden bekommen habe, war zum größten Teil positiv.“

Bemerkungen zur Umsetzung

Besonderheiten: Die Begeisterung und Neugierde der Teilnehmenden etwas Neues zu lernen, was sie auch im Alltag umsetzen können.

Probleme & ihre Überwindung: Ich hatte bis 15 Minuten vor Workshop-Beginn keinen passenden Workshop-Raum zugeteilt bekommen. Das Und-Jetzt?!-Team hat meinen Workshop dann in die Küche des Workcamps verlagert, welches aber mit dem Team des Workcamps nicht abgesprochen war. So entstand eine unangenehme Situation. Zur Halbzeit des Workshops brauchten die Teilnehmenden des Workcamps ihre Küche für die Mittagsvorbereitung und so entschied ich mit den Teilnehmenden ins Freie zu gehen und einen Gaskocher zu nutzen.

Verbesserungsvorschläge: Die Teilnehmendenzahl sollte auf maximal zehn Personen reduziert werden, um individueller auf die Bedürfnisse und Fragen eingehen zu können.

Eckdaten

Projektorganisatorin: Christina Winklmann (Christina-Winklmann@hotmail.de) war mit der Deutschen Gesellschaft für internationale Zusammenarbeit in Malawi.

Projektdatum/-ort: 26. August 2014 / Burg Lohra in Thüringen

Stichworte: Kosmetik, Konsum, Ökologischer Fußabdruck, Workshop, Postwachstum

